Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., exkl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Siebzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oberderen Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 30. Halle a. d. Saale, **Dienstag den 6. Februar** **1883.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Die Frage der Arbeitsbücher.

I.

Der Antrag des Abgeordneten Ackermann, welcher die gesetzliche Einführung obligatorischer Arbeitsbücher auch für volljährige Arbeiter verlangt, hat, obwohl die Gewerbeordnungskommission des Reichtages sich zweimal für denselben ausgesprochen, durchaus keine Aussicht im Plenum zur Annahme zu gelangen. Es wäre auch in der That recht merkwürdig, wenn der Reichstag in dieser Sache reaktionärer wäre als der Bundesrath, welcher doch wahrscheinlich bei seiner ablehnenden Haltung beharren wird. Wir sind aber der Meinung, daß es mit der Zurückweisung des von Kleist-Retzow's Geist inspirirten Antrages nicht abgemacht ist. So unbillig, gehässig und unweise eine staatliche Entwürdigung eines ganzen Standes wäre, so wünschenswerth ist es auf der andern Seite, daß jeder Arbeitsuchende, er mag Arbeiter oder Handwerksgeselle sein, sich im Besitze eines Nachweises darüber befinde, wo er gearbeitet hat und daß er ordnungsmäßig entlassen ist und daß er ein Interesse daran habe, dieses Dokument jederzeit vorzeigen zu können. Wünschenswerth ist dies aber einmal um der Rechtssicherheit willen, welche beeinträchtigt wird, wenn kontraktbrüchige Arbeiter, ohne daß durch die Angabe eines Arbeitsbuches ihr bisheriger Arbeitsort bekannt wäre, nach Belieben einen neuen Arbeitgeber aufsuchen können, andererseits auch deshalb, weil die Führung eines solchen Buches, wie wir sehen werden, unter gewissen Voraussetzungen sehr viele Arbeiter vor dem Verkommen, vor dem Versinken in das Vagabundenthum zu schützen geeignet ist.

Erreichen läßt es sich für die Arbeiter auf zwei Wegen. Der eine ist der in der Petition des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker vorgeschlagene. In dieser wird der Reichstag gebeten, unter Ablehnung des Antrages Ackermann bei der Reichsregierung zu beantragen: „Die hohe Reichsregierung wolle, entsprechend den in der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 gegebenen Direktiven, die Organisation der Kranken-, Unfall-, und Altersversicherung auf berufsgenossenschaftlicher Basis aufbauen und gleichzeitig das Arbeiterlegitimationswesen im Rahmen der Genossenschaft derart regeln, daß den nach einheitlicher Norm zu gestaltenden Ausweisen der Arbeiter über ihre Zugehörigkeit zu den Berufsgenossenschaften der Charakter gesetzlich gültiger Legitimation beigelegt wird." Die Zugehörigkeit zu einer Berufsgenossenschaft würde natürlich nur erworben und bewahrt werden durch gewisse Leistungen und die Bescheinigung der letzteren würde zugleich Kunde davon geben, wo der Mann gearbeitet und wie lange er in jeder Stelle gearbeitet hätte.

Gegen diesen Vorschlag haben wir vor allem Eins einzuwenden. Es steht noch gar nicht fest, wann und wie das Unfallversicherungsgesetz zu stande kommen wird, von der Altersversicherung gar nicht zu sprechen, welche noch in nebelgrauer Ferne liegt: damit würde auch die Einführung der so wünschenswerthen Legitimation auf Jahre hinausgeschoben werden. Auch ist es eine politisch nicht zu verantwortende Zumuthung, daß der Reichstag bei Gelegenheit der Arbeitsbücherfrage sich durch Feststellung des obersten Grundsatzes der Organisation jener hochwichtigen Versicherungen, von denen die beiden ersten ja schon in vorliegenden und zur Berathung gestellten Reichsregierungsentwürfen eine Gestalt gewonnen haben, binden soll.

Der Sache wird also auf einem anderen Wege beizukommen sein, auf welchen hingewiesen zu haben das Verdienst der Kölnischen Zeitung ist. Im Anfang Oktober und dann wieder gegen Ende Dezember vorigen Jahres erörterte das genannte rheinische Blatt vorliegenden Gegenstand. Es verwarf einen Theil der gegen die Arbeitsbücher geltend gemachten Gründe und neigte sich im ganzen mehr der Ansicht derer zu, welche obligatorische Arbeitsbücher wenigstens nicht grundsätzlich verwerfen. Schließlich kommt das Blatt dann aber auf einen Ausweg, auf welchem eine ziemlich allgemeine Einführung von Arbeitsbüchern ohne direkten Zweck möglich werden würde. Davon im nächsten Artikel.

Politische Uebersicht.

Der französische Senat setzte die Wahl der Kommission zur Vorberathung des Entwurfs gegen die Präkendenten auf Montag fest. Die Linke wollte den Donnerstag, die Rechte setzte aber den Montag durch. Letztere wird in den Bureaus für Republikaner stimmen, welche den Entwurf absolut ablehnen. Das linke Centrum hat sich gegen den Entwurf ausgesprochen, würde aber allenfalls bereit sein, eine Verständigung anzunehmen, welche das Gesetz unpersönlich- und allgemein machte. — Das „Triester Tagblatt" publizirt einen Brief des Grafen Chambord an den General Charette, in welchem der Prätendent vom bewaffneten Pronunciamento abräth. Es heißt in dem Schreiben: „Wer das Vaterland liebt, muß wünschen, daß sein Boden nicht von dem Getöse des Bürgerkrieges erzittere. Die Worte, welche Ludwig XVIII. Ihren heldenmüthigen Vorfahren sagte, rufe ich auch Ihnen zu. Es ist von größter Wichtigkeit, daß Derjenige, den seine Heldenthaten zum zweiten Gründer der Monarchie machen, mit Demjenigen, den seine Geburt zur Regierung beruft, einverständlich handelt." — Das „Evenement" will wissen, der französische Botschafter in Berlin, Baron de Courcel, habe konstatirt, daß General Thibaudin im letzten deutsch-französischen Kriege keinen Revers unterzeichnet habe und also nicht wortbrüchig geworden sei.

Die „Wiener Allgem. Zeitung" meldet, der Ausgleich zwischen der preußischen Verwaltung der Staatsbahnen und den österreichischen Bahnen könne als perfekt betrachtet werden, nachdem der Generaldirektor der Nordwestbahn die letzten Schwierigkeiten in einer direkten Auseinandersetzung mit dem Minister Maybach behoben habe. Die in den nächsten Tagen stattfindende Konferenz der österreichisch-ungarischen Bahnen werde nur noch die Formalien zu erledigen haben. — Die am Sonnabend im österreichischen Abgeordnetenhause eingebrachte Landwehrvorlage bestimmt die Stärke der Landwehr im Falle einer allgemeinen Mobilisirung auf 138,000 Mann, ausschließlich Tirols und Vorarlbergs; ferner, daß im Kriegsfalle die Mannschaften der Spezialwaffen, welche aus dem Heere in die Landwehr übergetreten sind, nach Bedarf zur Verstärkung der entsprechenden Truppen des Heeres verwendet werden können. Die Ausbildungszeit der Landwehr-Fußtruppen wird auf acht Wochen, die der Landwehr-Kavaleristen auf drei Monate festgesetzt.

Es wird jetzt als ausgemacht angesehen, daß Rußland der Verlängerung des Mandates der europäischen Donaukommission nur unter der Bedingung zustimmen wird, daß ihm das Recht gewahrt bleibe, in Kilia Regulirungsarbeiten vorzunehmen. Die Mächte haben hierzu noch keine Stellung genommen. Die Pforte hat der Theilnahme an der Konferenz zugestimmt, doch ist sie gegen Zulassung Bulgariens, selbst nur zur Berathung über die Kommission mixte. Serbiens Zulassung zur Konferenz unter dieser Bedingung ist jedoch wahrscheinlich.

In Pontafel an der österreichisch-italienischen Grenze wurde ein italienischer Zollamtsbeamter und Landwehroffizier wegen Schmähung der österreichischen Armee verhaftet und von der Gensdarmerie nach Tarvis eskortirt.

Der nordamerikanische Kongreß hat eine Bill betreffend die Förderung des Projektes einer allgemeinen Ausstellung im Jahre 1884 angenommen.

Wie der „Neuen fr. Presse" aus Cattaro gemeldet wird, hat die montenegrinische Regierung Verhandlungen mit der römischen Kurie eingeleitet wegen des Abschlusses eines Konkordates zur Wiedererrichtung eines katholischen Bisthums in Antivari.

Der Khedive von Egypten hat am Sonntag vormittag das Dekret wegen Ernennung einer internationalen Entschädigungskommission unterzeichnet; die erste Sitzung derselben findet am 6. d. M. statt. Auch das Dekret betreffend die Ernennung Colvin's zum finanziellen Beirath der egyptischen Regierung ist gleichzeitig vom Khedive unterzeichnet worden.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 4. Febr. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern die Hofmarschälle zu Vorträgen und arbeitete längere Zeit mit dem Generallieutenant v. Albedyll. — Die Kaiserin besuchte am Freitag mittag die Augusta-Stiftung zu Charlottenburg. — Der Kronprinz empfing vorgestern den Direktor der Kriegs-Akademie, Generallieutenant v. Flatow und später den Vize-Ober-Stallmeister v. Rauch. — Prinz Friedrich Karl hatte die Nachricht von dem Ableben seines Vaters in Afuan am oberen Nil erhalten. Von dort her rührte auch seine Depesche, die am 24., also 3 Tage nach dem Tode des Prinzen Karl hier eintraf und in welcher er kundgab, seine Reise sofort unterbrechen und nach Berlin zurückkehren zu wollen. Erst nachdem von hier aus dem Prinzen vornehmlich mit Bezug auf die Entfernung von diesem Vorhaben abgerathen war, beschloß der Prinz, seine Reise fortzusetzen. Dieselbe erleidet nur insofern eine Beschränkung, als der hohe Reisende, der ursprünglich gegen Ende März hierher zurückzukehren gedachte, nunmehr gegen Mitte März in Berlin eintreffen dürfte. — Die Prinzessin Friedrich Karl, welche durch eine ziemlich heftige Erkältung längere Zeit an das Zimmer gefesselt war, ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß sie gestern die erste Spazierfahrt wieder unternehmen sollte. — Der Großfürst Nikolaus der Aeltere von Rußland traf auf der Rückreise von Petersburg gestern nachmittag aus Stuttgart hier ein und wird heute abend seine Reise nach Petersburg fortsetzen. — Der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, welcher bekanntlich auf einer Reise um die Welt begriffen ist, ist nach längerem Aufenthalt in Colombo auf Ceylon in Madras angelangt und gedenkt am 8. d. in Bombay einzutreffen. — In dem Befinden des Fürsten Bismarck konnte eine leichte Besserung konstatirt werden, indessen ist der Fürst fortwährend genöthigt, sich liegend zu verhalten und ist die Dauer der Indisposition noch nicht zu übersehen. — Der Fürstbischof von Breslau hat wie an das kronprinzliche Paar eine Glückwunschadresse des Episkopats, so bei Gelegenheit des Ablebens des Prinzen Karl eine Kondolenzadresse an den Kaiser gerichtet; als Antwort hierauf ist ihm ein königliches Danksreiben zugegangen.

[8]

Ein Grab bei Paris.

Eine Erinnerung aus den Kriegstagen in Frankreich.

Von Arnold Wellmer.

(Fortsetzung.)

Die dicke rothe Dame in dem purpurrothen goldgestickten Sammetkleide, ein wahrer Juwelenladen, in einer Blumenmische des Ballsaales etablirt, ist Madame Fould. Sie selber aber überstrahlt alle ihre Diamanten. Sie strahlt in dem entzückenden Bewußtsein: Monseigneur le Pésident könnte schwerlich solche Feste geben, wenn Mr. Fould nicht drei Millionen Francs geborgt hätte . . . „A propos, Mr. de Morny, wann werden wir denn endlich den allerliebsten kleinen Staatsstreich haben, der uns so lange versprochen ist und der Mr. Fould seine Millionen wieder bezahlen wird?" wendet sich der Juwelenladen mit kokettem Fächer- und Augenaufschlag zu einem stattlichen Herrn mit geistvollen Marmorzügen, einem Kopf, wie nach der Antike gemeißelt und den vornehmsten Manieren.

Mr. de Morny ist in der „Gesellschaft" von Paris als der Bruder des Präsidenten bekannt und geehrt. Diese Gesellschaft nimmt nicht den geringsten Anstoß daran, daß er die Frucht einer verbotenen Liebe — ja des Ehebruchs ist. Seine Mutter war die Königin Hortense von Holland, sein Vater der Graf Flahault de la Billarderie, ein tapferer General des Kaisers. Heimlich wurde das Kind am 23. Oktober 1811 zu Paris geboren und unter dem Namen de Morny im Hause der dem napoleonischen Hofe vertrauten Frau von Souza, der Gemahlin des portugiesischen Gesandten, erzogen. Erst nach dem Tode der Königin Hortense erfuhr die Welt von dieser Schuld einer liebebedürftigen und liebenswürdigen Frau. Gleich seinem Vetter, dem Grafen Walewsky, fand der lebenslustige, witzige Ulanenlieutenant de Morny auf seinen Geburtsschein hin am Hofe der Orleans offene Thüren und Herzen. Man erinnerte sich auch wieder an Talleyrands Wort, der den kleinen Morny einst bei einem Schulexamen seine schnellen schlagenden Antworten geben hörte und lächelnd sagte: „Ce petit bonhomme sera ministre un jour!" — Aber plötzlich zog Mr. de Morny seine Uniform aus, für die er sich in Algier das Kreuz der Ehrenlegion geholt hatte und wurde bei Clermont — Runkelrübenzuckerfabrikant. Auch hier zeigte sich seine praktische Begabung. Er erwarb ein großes Vermögen und verdoppelte es durch allerlei, wenn auch nicht immer ganz reinliche Spekulationen. Seit 1842 in die Kammer gewählt, wurde Morny seinem Bruder-Präsidenten in der gesetzgebenden Versammlung die treueste und kräftigste Stütze. Er findet jedoch auch jetzt noch Zeit und Kraft, seine goldenen Spekulationen fortzusetzen. Denn Mr. de Morny braucht Geld — viel Geld für seine kostspieligen Liebhabereien und Gewohnheiten. Er liebt Frauen, Rennpferde und die üppigsten Vergnügungen. Seine glücklichen Spekulationen müssen die Mittel dazu liefern. Sie reichen sogar aus, dem Bruder-Präsidenten in kleinen und großen Nöthen goldene Vorschüsse zu machen. Diese Spekulationen haben ihn auch mit Herrn und Madame Fould in freundlichste Berührung gebracht. Mr. Fould bewundert aufrichtig das goldene Genie an dem Sohne einer Königin — und Madame sonnt sich so gern in den öffentlichen Huldigungen des witzigen Cavaliers und berühmten Don Juan's!

„Wann wir den Staatsstreich haben werden?" sagt Mr. de Morny lächelnd und legt die rechte Hand auf die goldene Lehne von Madames Stuhl. „O, meine schöne Freundin, er hat ja schon begonnen . . ."

Madame lacht herzlich über diesen neckischen Einfall und wagt sogar eine kleine zärtliche Fächerattaque auf die Hand ihres Kavaliers. „Sie sind kostbar, Monsieur, noch kostbarer als die Agenten des Herrn von Maupas, die das arme Paris nun schon seit sechs Monaten jede Woche einmal durch das blutige Gespenst erschrecken: heute nacht wird der Präsident einen Staatsstreich loslassen . . . Und Paris verbrachte die ersten solcher Staatsstreich-Nächte stets unter Waffen und unter grimmigem Zähneknirschen . . . und am Morgen, da . . ."

„Ja, da schämte Paris sich gründlich seiner tollen Gespensterfurcht und schlief die nächste Nacht nur um so fester . . . A propos, Madame, haben Sie Ihren Lafontaine noch inne?"

„O mon Dieu, wie sollte ich wohl . . . Es sind ja hundert Jahre her, seit ich ihn bei meiner Bonne las . . . Aber welche neue Bosheit führen Sie gegen mich armes unbelesenes Geschöpf im Schilde, mein Herr Gelehrter?"

„Ich bitte Sie nur, Madame, morgen gegen mittag, wenn Sie Ihre Chocolade trinken, Lafontaines Fabel von dem Wolf und dem Schäfer nachzulesen . . . denn dann werden die fettesten Schafe schon verspeist sein . . ."

„Und dann?"

„Nun, dann wird der Schafstall gründlich reingefegt . . ."

„Von wem, Monsieur?"

„Pah! Von wem denn sonst, Madame, als von Besen und Besenstiel . . ."

„Und Sie, Monsieur?"

„O, ich habe die Ehre, ein wenig Besenstiel mitzuspielen . . ."

Madame Fould glüht förmlich vor Lachen und Vergnügen über die witzigen Einfälle ihres Kavaliers. Lachend verspricht sie, morgen die Fabel von dem Wolf und dem Schäfer zu lesen, sobald sie den Ball ausgeschlafen habe.

„Haben Sie bemerkt, daß Mr. de Thorigny heute abend auf dem Feste fehlt?"

„O ich glaube auch, daß Mr. le Ministre sehr der Ruhe bedarf . . ."

„Ich hörte ihn als Minister des Innern rühmen?"

„Ja, ja, Madame, er war ein recht tüchtiger Minister der Republik!"

„Sie sind zerstreut, Monsieur . . . Sind vielleicht die Augen der schönen Spanierin dran schuld? Ihre Blicke flattern beständig hin zu Eugeniens Quadrille — o, ich sehe Alles, Mr. de Morny. Aber Sie werden ein guter Bruder sein . . . Der Prinz interessirt sich sehr für die schöne Spanierin, mehr als — Mylady Howard lieb ist . . . Sehen Sie doch nur die Dolchblicke an, die Myladys schöne Augen auf ihr vis-à-vis schleudern . . ."

Die Spanierin tanzt in der Quadrille mit dem schönen Herzog von Sesto. Man sagt in Paris, daß sie von Herzen gern mit ihm tanze! Und wie sie tanzt! So feurig und dabei doch so graziös, wie nur eine Spanierin tanzt! Und wie schön sie ist — die schönste auf dem Balle. Ja, schöner als Mylady Howard, die mit dem jungen Prinzen Jerome Napoleon ihr vis-à-vis bildet.

Die Spanierin nennt sich Eugenie, Gräfin Teba. Sie ist schlank und elastisch, ihre Bewegungen sind überaus anmuthig. Ihr reiches goldblondes Haar hat einen leisen röthlichen Schimmer, das liebliche Gesicht möchte man blumenhaft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830206013/fragment/page=0001

○ **Berlin**, 4. Febr. Die Mittheilungen darüber, daß von seiten der Kurie bereits eine Antwort auf den kaiserlichen Brief vom 22. Dez. eingegangen wäre, dürfen allem Anscheine nach als verfrüht zu bezeichnen sein. An keiner jener Stellen, an welchen man sonst gewöhnlich über wichtige Vorgänge im Staatsleben unterrichtet zu sein pflegt, ist hierüber das mindeste bekannt. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit läßt sich jedoch annehmen, daß, wenn man auch nicht offiziell von dem betreffenden päpstlichen Breve unterrichtet wäre, doch die Nachricht von dem Eintreffen eines solchen sich würde feststellen lassen. Soviel sickert auch bei strenger Geheimhaltung durch.

—t. **Berlin**, 4. Febr. Die gestrige Reichstagssitzung eröffnete der Präsident mit der Verlesung eines Schreibens vom Reichskanzler, in dem die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Abgg. Geiser und Frohme wegen Mißbrauchs der Eisenbahnfahrkarten nachgesucht wird. Alsdann wurde die Berathung des Postetats fortgesetzt, aber noch nicht zu Ende geführt. Nächste Sitzung Montag. (Fortsetzung der Etatsberathung.)

* Der „Moniteur de Rome" dementirt die Meldung des „Standard," daß der Kardinal-Staatssekretär Jacobini eine das Schreiben des deutschen Kaisers an den Papst beantwortende Denkschrift vorbereite. — Der „Schles. Ztg." wird gemeldet: „In gut unterrichteten Kreisen wird es bejaht, daß die Antwort des Papstes auf den Brief des Kaisers eingetroffen sei; man läßt aber durchblicken, daß sie nicht so klar sei, wie man erwarten durfte." Wenn diese Mittheilung zutreffend ist, so würde sie die Auffassung bestätigen, daß die Veröffentlichung des kaiserlichen Schreibens ein Ultimatum gegenüber der vatikanischen Politik der Winkelzüge und des Hinhaltens war,

* Der Reichstag wird, um den Etat und das Reliktengesetz zu erledigen, noch bis zum 17. b. M. zusammenbleiben, dann sich aber vertagen, um erst Ende April wieder zusammenzutreten. Das Ende der Parlamentskampagne überhaupt dürfte dennoch nicht vor Ende Juni resp. Anfang Juli zu erwarten sein.

* Vom Abg. v. Kardorff ist in der Budgetkommission des Reichstags zu dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern für 1883/84 folgende Resolution eingebracht worden: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen: 1. eine Enquete über die Lage der deutschen Spiritusindustrie zu veranstalten, um durch dieselbe diejenigen Ursachen feststellen zu lassen, welche den Stillstand, bezw. den Rückgang des deutschen Brennereigewerbes verschulden, insbesondere zu ermitteln, 1. ob die Steuer-Rückvergütung beim Export für die geringeren, weit landeinwärts belegenen, landwirtschaftlichen Brennereien, deren Spiritus vorher im Inlande durch Spiritusfabriken rektifizirt wird, nicht hinter der thatsächlich entrichteten Steuer zurückbleibt, wenn die starken Verluste durch Schwindung und Leckage beim Export, die oft hervortretende Nothwendigkeit der Verarbeitung kranker oder wenig stärkehaltiger Kartoffeln, Betriebsstörungen u. s. w. gebührend in Rücksicht gezogen werden; 2. ob und in wie weit die bislang erfolglosen Beschwerden darüber, daß Spiritus auf deutschen Eisenbahnen zu einem höheren Tarifsatze verfrachtet wird als Zucker, begründet erscheine und in wieweit diese höheren Frachtsätze den deutschen Spritexport zu schädigen geeignet sind; 3. ob ohne wesentliche Schädigung der fiskalischen Interessen den Brennereibesitzern für die Förderung des Gährungsprozesses im Maischraume größere Freiheiten gelassen werden können, als sie das bestehende Gesetz zuläßt; 4. ob und wie weit die bestehenden Zolltarife anderer Länder den Import deutschen Sprits verhindern und ob etwa die Ermäßigung der spanischen, italienischen und französischen Zölle für Spiritus durch Ermäßigung der deutschen Benzollasten erzielt werden und im wirthschaftlichen Interesse Deutschlands liegen könnte. II. Bei dieser Enquete neben technischen Autoritäten in der Spiritusindustrie und den Inhabern großer Spiritus-Exportfirmen namentlich auch die Besitzer von größeren, mittleren und kleineren landwirthschaftlichen Brennereien vernehmen zu wollen."

* In der „Nordd. Allg. Ztg." wird im Hinblick auf das „Cimbria"-Unglück eine staatlich organisirte Unfall-Versicherung für Seeleute angeregt.

* Der nordschleswigsche Abg. Johannsen ist, wie der „Voss. Z." mitgetheilt wird, vom Minister des Innern benachrichtigt worden, er möge ihm seine Ausstellungen gegen die landräthliche Verfügung betreffs der Heranziehung der dänischen Unterthanen zum Militärdienst entwickeln. Es soll dabei in Aussicht gestellt sein, eine Prüfung dieser Ausstellungen erfolgen zu lassen.

* Die Abgg. Buhl, Sander und Kopfer bringen einen Antrag ein, den Reichskanzler zu ersuchen, daß die volle Rückvergütung für Tabak und Tabakfabrikate baldigst eintrete.

* Die Minister v. Crailsheim und v. Mittnacht (Baiern und Würtemberg) werden erst nach der Beschlußfassung der Bundesrathsausschüsse über die Petitionen einer Anzahl Handelskammern betreffs der Postwerthzeichen in Berlin eintreffen. Dieselben werden an dem über diese Angelegenheit im Plenum des Bundesraths stattfindenden Berathungen sich betheiligen.

* Die gegen den Prediger Hapke wegen Eidesverweigerung vom Amtsgericht festgesetzte Ordnungsstrafe von 300 M. (§ 66 Str.-P.-O.) ist, wie die „Gerichts-Ztg." erfährt, auf erhobene Beschwerde auf 150 M. herabgesetzt worden.

* Der Vater des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Köller, ist gestorben; Herr v. Köller hat sich nach Pommern begeben. Die Präsidialgeschäfte im Abgeordnetenhause werden während der Abwesenheit von dem ersten Vizepräsidenten, Frhrn. v. Heereman, geführt.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht der Saale-Ztg.)

45. Sitzung vom 3. Februar.

Am Tische des Bundesraths: Scholz, Stephan, v. Schelling.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr.

Vom Reichskanzler ist ein Schreiben eingegangen, worin der Reichstag um die Erlaubniß zur strafrechtlichen Verfolgung der Abgg. Geiser und Frohme aus Veranlassung der frankfurter Eisenbahnangelegenheit ersucht wird. Das Schreiben wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Für die Ueberschwemmten am Rhein sind wiederum eingegangen: durch Vermittelung des amerikanischen Generalkonsuls in Frankfurt a. M. 3000 M., aus dem Staate Ohio 12,000 M., aus Staaten-Island 6000 M. Da es sich herausgestellt hat, daß der bisherige Vertheilungsgrundsatz gewisser Modifikationen bedarf, so wird der Präsident mit den Abgeordneten der betreffenden Wahlkreise sich über einen neuen Modus verständigen.

Die Etatsberathung wird fortgesetzt, und zwar Ausgaben des Postetats.

Abg. Baumbach beantragt:

den Titel 48 des Postetats:

„Für Beförderung der Posten, für Anlagen im Interesse des Postbeförderungsdienstes; ferner vertragsmäßiger Zuschuß zu den Futterkosten, sowie zu außerordentlichen Unterstützungen behufs Aufrechterhaltung des Postfuhrwesens 14,000,000 M.;"

sowie den Titel 53:

„Tagegelder und Fuhrkosten, Vergütungen auf Umzugskosten und zu Miethsentschädigungen bei Versetzungen der Beamten; zu Amtsbedürfnissen (Schreib- und Packbedürfnisse, Feuerung, Beleuchtung, Geräthschaften, Heften der Akten 2c.); für Anschaffung und Unterhaltung der Haupt-Ausstattungsgegenstände und der Amtsbibliothek; für Drucksachen; Miethe für Geschäftsräume, sowie Gerichts-, Notariats-, Stempel-, Einrückungs-, Kurier-, Estafetten- und Portokosten und Telegraphengebühren 11,980,000 M."

künftighin nach Gegenständen und Summen zu spezialisiren.

Abg. v. Kardorff weist darauf hin, daß die Prinzipien für die Aufstellung des Etats der Postverwaltung erst vor wenigen Jahren von einer Kommission nach eingehenden Erwägungen festgestellt worden seien, es daher nicht räthlich erscheine, jetzt wieder von den erprobten Grundsätzen abzugehen.

Abg. Schrader: Wir verlangen nicht gerade eine genaue Spezialisirung, sondern eine solche Ausführlichkeit, wie wir sie in allen anderen Verwaltungszweigen finden. Wir haben die beiden Titel 48 und 53 herausgegriffen, weil sie die größten Summen enthalten. Wir sind hier darauf angewiesen, mit sehr wenig Worten Etatspositionen von vielen Millionen erläutert zu sehen. Unsere Vorschläge wollen der Postverwaltung in eindringlicher Weise den Wunsch ans Herz legen, daß sie etwas genauere Aufklärungen giebt entweder in Form einer Spezialisirung oder ausführlicher Erläuterungen.

Die Abstimmung über den Antrag Baumbach wird wiederum bis auf die dritte Lesung vorbehalten, der Titel 48 dem Antrage der Budgetkommission gemäß von 14,000,000 M. auf 13,650,000 M. herabgesetzt.

Bei Tit. 56: zur baulichen Unterhaltung der Gebäude sowie zu kleineren baulichen Aenderungen 580,000 M. weist

Abg. Stoll (Greifswald, Fortschritt) die gegen die Bauverwaltung namentlich vom Abg. Reichensperger in den letzten Sitzungen erhobenen Beschwerden und Vorwürfe als gänzlich unbegründet zurück. Dieselben reduzirten sich auf nichts und seien erhoben worden, bevor man sich überzeugt habe, ob sie einen thatsächlichen Untergrund hätten. Man solle doch nicht alle Baubeamten in Aufregung versetzen, sondern erst die Resultate der in den betreffenden Fällen angestellten Untersuchungen abwarten. Kein preußischer Baubeamter habe eine solche Untersuchung zu scheuen. (Der Präsident fordert den Redner auf, sich nicht zu weit von dem Berathungsgegenstande zu entfernen.) Redner erklärt, er meine gerade die Postbaubeamten und bittet, sie gerechter beurtheilen zu wollen.

Persönlich bemerkt Abg. Reichensperger (Krefeld), es werde ihm vorgeworfen, daß er verurtheile, bevor untersucht sei, aber er habe doch gerade die Untersuchung der von ihm gerügten Fälle beantragt.

Der Titel wird bewilligt.

Bei Tit. 59 Vergütung an auswärtige Post- und Telegraphenbehörden 2c. 4,440,000 M." stellt

Abg. Sonnemann die Anfrage, wie groß die Einnahmen aus den dringlichen Telegrammen seien, und ob es sich nicht im Interesse des Verkehrs empfehle, auf dem Kopfe des Telegramms die Wortzahl zu vermerken. (Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß diese Anfrage nicht bei den Ausgaben, sondern bei den Einnahmen hätte vorgebracht werden müssen.) „Nun, die Ausgaben werden doch aus den Einnahmen geleistet." (Heiterkeit.)

Geh. Oberpostrath Mießner antwortet, daß jährlich etwa 110,000 dringliche Telegramme befördert würden, die etwa 2½ Mill. Mark einbrächten. Die Wortzahl würde nicht mehr auf den Telegrammen angegeben, weil man den Betrieb erleichtern und beschleunigen wollte. Uebrigens sei die Durchschnittszahl der Worte nur eine geringe, und 52 Proz. sämmtlicher Telegramme enthielten nicht mehr als 10 Worte, so daß ein Nachzählen der Worte, wenn es vorgenommen würde, nicht beschwerlich sei.

Auch dieser Titel, wie alle folgenden der dauernden und Titel 1—16 der einmaligen Ausgaben werden genehmigt. Bei Titel 17, „zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Köthen, erste Rate 80,000 M." beantragt die Kommission von der geforderten Summe 20,000 M. abzusetzen, mithin nur 60,000 M. zu bewilligen.

Der Referent der Kommission, Abg. Frege theilt mit, daß der Kommission eine Uebersicht über die Post- und Telegraphenbauten vorgelegt sei, und daß diese Denkschrift detaillirte Zahlenangaben enthalte, die er auf Wunsch mittheilen könne.

Abg. Dr. Möller: Das Postmuseum wird sich in letzter Zeit um eine große Reihe von Modellen prächtiger Gebäude bereichert haben. Im allgemeinen lasse ich es mir gefallen, wenn man ein Museum, eine Kunstakademie künstlerisch ausschmückt. Die Postverwaltung geht nun von der Anschauung aus, daß auch sie künstlerische Bestrebungen zu pflegen hat. Allein gegenwärtig, wo wir alle Jahre uns gegen neue Steuern zu wehren haben, müssen wir hier zur äußersten Sparsamkeit greifen. Ich erkenne an, daß seitdem die sämmtlichen Bauprojekte von der Centralverwaltung revidirt werden, manches zur Vereinfachung und zum Wegfall unnützen Beiwerks geschehen ist. Aber es geschieht noch nicht genug. Es könnte manches herabgesetzt werden, ohne daß die Gebäude ihr stattliches Aussehen verlieren. Da nun gewisse allgemeine Gesichtspunkte angegeben werden müssen, durch deren Berücksichtigung das erreicht werden kann, so erlaube ich mir Ihnen schon jetzt eine Resolution zur Kenntniß zu bringen, welche empfiehlt, an Postgebäuden den Luxus der Fassadenausschmückung möglichst zu vermeiden, die Höhe der Stockwerke herabzusetzen, die Zahl der Dienstwohnungen zu beschränken, die Gepäckräume in einen Anbau oder Nebengebäude zu verlegen. Die Einbringung dieser Resolution kann erst in dritter Lesung geschehen, aber ich habe geglaubt, dieselbe schon jetzt dem Reichstage empfehlen zu sollen.

Abg. Reichensperger (Krefeld): Im allgemeinen wird man dem Wunsche beipflichten, daß die Gebäude einfach, aber würdig sein sollen. Es kommt es darauf an, zu entscheiden, was Luxus ist. Luxus sind Zugaben, die mit dem Wesen und dem Zwecke eines Gebäudes in keinerlei Beziehung stehen. In diesen Zugaben geht man allerdings etwas zu weit, indem man überflüssige Balkone 2c. anbringt. Daher kommt es, daß die Postbehörde in den Geruch gekommen ist, Luxus zu treiben. Ganz besonders aber stößt man sich daran, wenn auf die Dächer Aufsätze gemacht werden, z. B. Kupeln mit Figuren — mit nackten natürlich (Heiterkeit) — die dort gar nicht hingehören. (Redner zeigt zur Heiterkeit des Hauses eine Photographie eines solchen Aufsatzes herum.) Luxus sind auch die vielen Balustraden, die man auf die Dächer setzt. Diese Andeutungen mögen vorläufig genügen. Doch möge der Herr Staatssekretär nie vergessen, daß er Chef der deutschen Postverwaltung ist und deshalb auch die nationalen Baustile etwas berücksichtigen, womöglich der Eigenthümlichkeit einer jeden Stadt die Bauformen anbequemen. Der rein germanische Baustil ist gestorben an der Hereinbringung der wälschen Zierereien, deshalb soll man auf seine einfachen konstruktiven Prinzipien, wie sie im 13. und 14. Jahrhundert zum Ausdruck kamen, zurückgehen. Die germanische Rasse ist allein berechtigt, diesen Stil für sich in Anspruch zu nehmen, nicht aber hat sie ihn von den Franzosen übernommen, wie man fälschlich behauptet. — Redner führt zur Exemplifizirung des jetzt beobachteten Stiles das Postgebäude in Koblenz an, auf dessen Dache sich zwei „Bowlenterrinen" befänden. (Heiterkeit.) Man sollte endlich das platte Dach aufgeben und zum alten Giebel zurückkehren, zumal sich in diesem noch Zimmer für Dienstboten 2c. einrichten ließen. Ferner müsse man dafür sorgen, daß die Dienstwohnungen nicht zu geräumig und großartig werden. — Was den Bau für Köthen anbelangt, so werde er sich dem Antrage der Kommission anschließen.

(Fortsetzung in einer der Beilagen.)

Halle, den 5. Februar.

— In der Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses am Freitag abend legte das Ministerium über den beabsichtigten Umbau des Bahnhofes Halle, der einen Kostenaufwand von im ganzen 8 bis 9 Millionen Mark verursachen wird, einen generellen Plan vor. Der Vertreter des Ministeriums erläuterte denselben eingehend. Es wurden 700,000 M. bewilligt unter der Voraussetzung, daß im nächsten Jahre spezielle Pläne und Anschläge vorgelegt würden.

Meteorologische Station.

	4. Febr. 10 U. abs.	5. Febr. 7 U. mgs.
Barometer Millim..	758,69	761,36
Thermometer Celsius	+ 3,75	+ 4,13
Rel. Feuchtigkeit .	91,6%	93,7 %
Wind	SW 1	W 1

6 Uhr früh. Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygr.: + 1,3.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

3. Febr. 8 Uhr morgens. Die im letzten Bericht bezeichnete Depression hatte sich ostwärts bewegt und über Britannien war wieder ruhiges Wetter eingetreten, dagegen hielt das stürmische Regenwetter im nordwestdeutschen Küstengebiet noch an. Mitteleuropa hatte noch ruhiges, vielfach heiteres Wetter bei schwacher südlicher oder südwestlicher Luftbewegung. Die Temperatur war gestiegen, der ganze westliche Theil von Europa war frostfrei. Haparanda 761 — 8 Süd leicht bedeckt, Moskau 774 — 9 still bedeckt, Hamburg 753 + 5 Südwest stürmisch bedeckt, Paris 761 + 2 Süd still heiter. Am 1. Febr. 7 Uhr früh: Pola 753 + 12 Südost stark bedeckt, Rom 749 + 9 Südost schwach Regen, Neapel 752 + 10 Südost frisch Regen.

* Das nördliche Frankreich wurde am Freitag von einem heftigen Sturme heimgesucht, der auch in Paris viele Verheerungen anrichtete; mehrere Personen wurden getödtet, andere verwundet.

* Der orkanartige Sturm an der englischen Küste erreichte am Freitag abend seinen Höhepunkt, auch das ankommende Ostender Postdampfboot kam beschädigt an den Pier, konnte aber nicht dort einlaufen, sondern mußte in dem Hafen Platz suchen. Der Orkan war derartig, daß weder der Calais-Dampfer noch der Ostend-Dampfer von Dover abgingen.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△ **Torgau**, 3. Febr. Für die am 12. d. beginnende erste Schwurgerichts-Periode sind nachstehende Sachen zur Verhandlung angesetzt: Am 12. Febr. 1) gegen den Maurergesellen J. G. Pietzner aus Trebitz wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen; 2) gegen den Gartenguts-besitzer F. W. Kopisch aus Beckwitz wegen betrügerischer Brandstiftung und Besteckung. Am 13. 1) gegen den Fleischermeister F. C. Lorenz aus Mückenberg wegen wissentlichen Meineids; 2) gegen die verehel. Fabrik-Wagenmeister Genrich, Emilie geb. Eichhorn aus Zeckritz wegen wissentlichen Meineids. Am 14. gegen den Schlossermeister und Vorschuß-Vereins-Direktor W. Hitzler und den Kaufmann F. W. Futtig jun. aus Schmiedeberg wegen wissentlichen Meineids und resp. Verleitung dazu; 2) gegen den Restgutsbesitzer G. T. Kube aus Naundorf bei Mückenberg wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Am 15. gegen die verehel. Häusler Krüger, Hanne Marie, geb. Schneider aus Werchhuge wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Am 16. 1) gegen die Dienstmagd H. Oehmig aus Dröickhau wegen vorsätzlicher Brandstiftung; 2) gegen den Handarbeiter W. Fischer aus Friedersdorf wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Am 17. gegen den Maurer A. Dannebeng, den Handarbeiter G. Dannebeng, beide aus Schweinitz, wegen wissentlichen Meineids. Am 19. 1) gegen die Hebamme Mömich, Wilhelmine geb. Zierold; 2) gegen die unverehelichte Elise Friedemann; 3) gegen die verehel. Gastwirth Friedemann, sämmtlich aus Schlieben, wegen vorsätzlicher Tödtung resp. Anstiftung dazu.

*** **Lauchhammer**, 4. Febr. Gestern abend ertönten Feuersignale und gleich darauf auch die Sturmglocke. Bleim Gastwirth G. standen eine Scheune und Ställe in Flammen, welche nebst den darin befindlichen Futter- und Kohlenvorräthen niederbrannten. Die Entstehungsursache ist noch nicht genau bekannt. Wie auf der einen Seite Fahrlässigkeit beim Furtkeholen nicht ausgeschlossen ist, nimmt der Verdacht der Brandstiftung bestimmtere Richtung an. Hoffentlich gelingt es diesmal, Aufklärung zu erlangen. Der Besitzer der Gebäude wurde erst kürzlich von recht betrübenden Unglücksfällen in der Familie betroffen. Für die junge Feuerwehr, die sich übrigens recht bewährte, mag dieser Vorfall ein Sporn sein, durch fortgesetzte Uebungen sich noch mehr zu vervollständigen, namentlich möchte unter allen Umständen darauf zu halten sein, daß jedes einzelne Mitglied der Feuerwehr von den Wasserverhältnissen des Ortes so genau unterrichtet werde, daß sichere Dispositionen gleich von vornherein getroffen werden können. Gleichzeitig aber Dank der gräflich zu Solm'schen Glashütten-Verwaltung in Friedrichsthal, welche uns stets so schnell Hilfe gesandt hat.

*** **Schildau**, 3. Febr. Von dem Schwurgerichte in Leipzig wurde vor einigen Tagen der Arbeiter K. aus Dahlen, welcher, wie ich früher berichtete, einen Mitarbeiter durch einen Schlag auf den Kopf so verletzte, daß der Tod sehr bald darauf erfolgte, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. — Wie ich höre, ist von seiten des Staatsanwaltes Revision beantragt.

± **Nordhausen**, 4. Febr. Im Landkreise Nordhausen (umfassend 4 Landstädte, 61 Landgemeinden und 12 Gutsbezirke) hat die Viehzählung folgendes Resultat ergeben: Zahl der Häuser oder Gehöfte 5740, mit Viehstand 5369, viehbesitzende Haushaltungen 6772, Zahl der Pferde 2773, Eiel 4, Rindvieh 10,396, Schafe 39,371, Schweine 9678, Ziegen 6868 und 1716 Bienenstöcke. Im Jahre 1873 hatte die Zählung 6783 Haushaltungen, 2776 Pferde, 1 Maulthier, 3 Esel, 10,185 Stück Rind-

---

nennen und die dunkelblitzenden mandelförmigen Augen bilden einen pikanten Kontrast zu dem schneeigen Teint. Die Toilette ist sehr geschmackvoll: weiße Seide, Perlen und weiße Rosen.

Auch Mylady Howard ist noch schön, blühend, aber eine Blüthe an der das Leben und die Sünde, die Liebe und der Haß leidenschaftlich genagt haben — und in dieser Stunde noch ruhelos weiter nagen. Mylady haßt — haßt ihr schönes vis-à-vis mit der wild flackernden Gluth der Eifersucht . . . Und dieser Haß macht ihr Lächeln sogar häßlich, wenn die Tanztour die Hände der Tänzerinnen zusammenführt.

Diese schöne schlanke energische Hand der Spanierin! O Mylady kennt diese Hand schon seit vielen Jahren. Sie hat einst unter dieser Hand geweint . . .

Vor vielen Jahren bot ein armes kleines Veilchenmädchen im Londoner Hyde-Park einer schönen jungen Amazone im dunkelblauen Reitkleide ihre Sträuße an . . . und die vornehme Dame, fast noch ein Kind den Jahren nach, schlug mit ihrer Reitpeitsche lachend auf die unschuldige, bittende Hand des Veilchenmädchens . . .

Und nach vielen Jahren standen sich jene schöne Amazone mit den dunklen Taubenaugen und dem rothgoldigen Haar und dem Engelsgesichte — und jenes Veilchenmädchen eines Tages in den Festsälen des Palais Elysée zu Paris gegenüber und sagten sich lächelnd Artigkeiten . . . Mylady Howard hatte in der spanischen Gräfin Eugenie de Teba sogleich die Lady aus dem Hyde-Park wieder erkannt, die einst so grausam gegen sie gewesen war. Aber sie schwieg darüber, selbst gegen Monseigneur, ihren Freund. Denn bald sah sie, daß der Prinz sich lebhaft für die schöne spanische Gräfin interessirte und daß diese einer Kaiserkrone sicher ihre Liebe zu dem Herzog von Sesto opfern würde . . . Und wer war diese Spanierin?

O, Mylady sparte kein Geld, alles zu erfahren. Und für Geld erkundschafteten Pariser Polizeispione ihr alles!

(Forts. folgt.)

In unserm Artikel über Karl Adolph Riebeck in letzter Nr. ist bei einer kleinen Anzahl Exemplare aus Versehen das Geburtsjahr des Verstorbenen „1821" ausgelassen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830206013/fragment/page=0002

vieh, 55,353 Schafe, 8870 Schweine, 7240 Ziegen und 2020 Stück Bienenstöcke ergeben.

—xz. **Mühlhausen,** 3. Febr. Gestern nachmittag stürzte der Dachdecker Gottfried Kleeberg von hier von dem sehr hohen und steilen Dache des sog. Bührenhofes herab und zog sich, außer dem Bruche beider Beine, so schwere Verletzungen namentlich am Kopfe zu, daß er schon auf dem Transport nach dem Krankenhause verstarb. Kleeberg hinterläßt Frau und ein Kind.

— In der jüngsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zu Magdeburg kam u. a. die Verfügung bezügl. verschärfter äußerer Heilighaltung des Sonntags zur Besprechung. Der erste Bürgermeister Herr Bötticher gab folgende Erklärung ab: Der Magistrat habe sich, wie das mit Rücksicht auf die in das öffentliche Leben der Stadt tief einschneidende Wirkung der Polizeiverordnung selbstverständlich sei, mit derselben bereits beschäftigt und bei ruhiger und reiflicher Berathung die Ueberzeugung gewonnen, daß dieselbe trotz der wohlwollendsten Absicht, in welcher sie, wie er versichern könne, erlassen sei, doch für einzelne Gewerbetreibende Härten und für das große Publikum Unbequemlichkeiten herbeiführe, die aber unbeschadet des Zweckes der Verordnung durch eine Modification derselben würden beseitigt werden können. Ueber diese für Magdeburg anzustrebende Modifikationen selbst sei eine Einigung noch nicht erzielt. Nach einem vorliegenden Antrage solle der Magistrat ersucht werden, behufs Wiederaufhebung der Verordnung die geeigneten Schritte zu thun. Er bitte, den Antrag in der gestellten Form abzulehnen und erachte es wie die Sache liege, überhaupt nicht für opportun, an diesem Tage in eine materielle Diskussion der Angelegenheit einzutreten. Die Versammlung möge deshalb erst den Abschluß der Verhandlungen im Magistrats-Kollegium und eine Mittheilung darüber erwarten. Er habe die Ueberzeugung, daß dies das Richtigere sei und gebe sich der Hoffnung hin, daß der Oberpräsident einer aus der Initiative des Magistrats hervorgegangenen, auf eine Modifikation der Verordnung gerichteten einstimmig beschlossenen Vorstellung gewiß Beachtung und möglichste Berücksichtigung schenken werde.

— Dem Schafmeister Bertram zu Hundisburg im Kreise Neuhaldensleben und dem Arbeiter Friedrich Schmalz zu Schölen im Kreise Weißenfels ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Amtsrichter Fabricius in Aken ist an das Amtsgericht in Lukau versetzt.

— Der Rechtsanwalt Justizrath Theilkuhl in Wernigerode ist in der Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht in Halberstadt gelöscht und ihm die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt.

— Wie für die Saale werden jetzt auch für die weiße Elster Laichschonreviere eingerichtet. Seitens der königl. Regierung zu Merseburg ist Herr Regierungsrath v. Hirschfeld mit den bezüglichen Konferenzen betraut.

— Die Funktionen eines Aichinspektors für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt sind nach dem Ableben des zeitherigen Aichinspektors, Königl. Baumspektors Groß in Magdeburg, provisorisch dem Regierungsbaumeister Saran daselbst übertragen.

— Zu den Opfern des schweren Eisenbahn-Unglücks, welches sich am Abende des 18. November v. J. bei der Einfahrt in den Bahnhof Kohlfurt infolge falscher Weichenstellung ereignete, gehörten bekanntlich auch zwei Postbeamte. Es sind dies der Sekretär Hilbebrandt und der Schaffner Hausigk, welche beide in Wittenberg wohnen. Der erstere schien nur leicht verletzt, hat sich aber, trotzdem seit dem Unfalle mehr als zwei Monate vergangen sind, noch nicht wieder körperlich erholen können. Derselbe ist noch immer nicht dienstfähig und klagt über wahrscheinlich durch Quetschung innerer Organe veranlaßte Schmerzen im Oberkörper. Der Arzt hat ihm weitere Schonung empfohlen. Der Schaffner Hausigk, welcher mehrere Rippen und ein Schlüsselbein gebrochen hatte, ist zwar vom Bett erstanden, wird aber, nach seinem Kräftezustande zu urtheilen, in den Ruhestand treten müssen.

Weimar, 3. Febr. Nach der vom städtischen Meldeamt auf Grund der An- und Abmeldungen unter Zugrundelegung des Resultats der letzten Volkszählung bewirkten Feststellung beziffert sich die Einwohnerzahl der Stadt Weimar auf 21,040 Köpfe. — Die Viehzählung ergab einen Bestand von 492 Pferden, 2 Eseln, 244 Stück Rindvieh, 878 Schafen, 367 Schweinen, 378 Ziegen und 218 Bienenstöcken. — Im Frühjahr wird der Luftschiffer Securius auch in Weimar aufsteigen. — In der gestrigen Gemeindeathssitzung wurde mit einer Stimme dagegen der Antrag der katholischen Kirchgemeinde, am Ende der Brauhausstraße einen Platz zum Bau einer Kirche zu bewilligen, angenommen. Oberst Panse erklärte, daß er sich in dieser Frage der Abstimmung enthalten werde, da seitens des Katholizismus überall gegen den Protestantismus agitirt werde. Der Gemeinderath erklärte sich mit Entschiedenheit gegen diesen Standpunkt und Dr. Köhler erhob gegen ein derartiges Gebahren mit aller Entschiedenheit Protest, indem er (Theologe) darauf hinwies, daß auf die Fahne des Protestantismus „Freiheit" und „Toleranz" geschrieben sei. Der Gemeinderath erklärte sich hiermit einstimmig dafür, daß Oberst Panse durchaus keine triftigen Gründe habe, sich der Abstimmung zu enthalten, worauf derselbe gegen die Annahme des Antrages sein Votum abgab.

♁ **Ilmenau,** 4. Febr. Am 29. v. M erlegte man nahe der Stadt Gehren eine ziemlich starke Fischotter weiblichen Geschlechts, welche unter dem Abflußbrett eines Wehres eine Heimstätte aufgeschlagen hatte. Nähere Untersuchung ergab, daß dieses Thier entweder zur Zeit noch Junge genährt oder dies doch vor kurzem gethan hatte. Ein Beweis für die oft angezweifelte Annahme des zweimaligen Jungenwerfens der Ottern im Jahre. Einige Tage darauf fand man auch nach gründlichem Suchen an derselben Stelle eine junge Fischotter von der Größe einer Hauskatze.

□ **Kassel,** 3. Febr. Ein plötzlicher Tod ereilte gestern mittag eine bejahrte Dame, welche mit dem um ¾1 Uhr hier eintreffenden Frankfurter Schnellzuge hier ankam. Kurz vor dem Einlaufen des Zuges in den hiesigen Bahnhof entschlief sie sanft in den Armen ihrer Begleiterin. Wie ich höre, ist die Verstorbene eine Frau Wittwe Pinni aus Braunschweig, welche seit einigen Wochen in Stuttgart zu Besuch bei ihrer dort verheiratheten Tochter weilte und nun von ihrer Tochter begleitet, auf der Heimreise begriffen war.

— Der Kaiser richtete an den Stadtrath zu Kassel folgendes Schreiben:

„Der Stadtrath zu Kassel hat in dem Schreiben vom 25. d. dem wohlthuenden Mitgefühle mit Meinem Schmerze über den Verlust Meines letzten geliebten Bruders, des Prinzen Karl von Preußen, königliche Hoheit, warmen Ausdruck gegeben. Mit bewegtem Herzen der vielfachen Beweise von Theilnahme und Anhänglichkeit gedenkend, welche der theure Dahingeschiedene von den Bewohnern Kassels im vorigen Jahre während seines dortigen längeren Krankenlagers infolge des daselbst erlittenen schweren Unfalles empfangen hat, spreche Ich dem Stadtrath zu Kassel für die Beileidsbezeugungen Meinen herzlichen Dank aus."

Berlin, den 30. Jan. 1883. gez. Wilhelm.

— Aus Chemnitz wird ein durch gefälschte Marken gegen den dortigen Konsumverein verübter Betrug gemeldet. Besonders haben sich die Fälscher auf Marken für höhere Beträge, 2 und 3 M., gelegt. Schon Mitte Dezember merkte man, daß eine bedeutende Anzahl gefälschter Marken eingelaufen sein mußte und es ergab sich bei genauerer Durchsicht, daß bereits 311 gefälschte Marken zu 3 M. Annahme gefunden hatten. Den Bemühungen der Polizei gelang es zu entdecken, daß zwei Frauen aus Burgstädtel bei Chemnitz in einem erzgebirgischen Dorfe, wo die Erzeugung von Blechlöffeln eifrig betrieben wird, bei einem Löffelschmied je 1000 Stück zu 3 und 2 M. hatten anfertigen lassen. Bald waren die Bestellerinnen ermittelt und bei einer Haussuchung fielen der Polizei eine Menge Gegenstände in die Hände, die zur Falschmünzerei gehören: Formen zu Thaler-, 50-Pfennig- und 20-Pfennigstücken, zerbrochene Formen auch zu Markstücken, Gießlöffel, Gußabfall, sowie fertige falsche Thaler- und Markstücke. Die Erfahrungen des Chemnitzer Konsumvereins mahnen mithin zur Vorsicht.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

○ Berlin, 4. Febr. Im Foyer des Reichstags ist das Gypsmodell des neuen Reichstagsgebäudes, welches der Bildhauer O. Lessing nach dem Wallot'schen Plane in seiner heutigen Gestalt angefertigt hat, nunmehr ausgestellt und wurde gestern von den Mitgliedern des Hauses viel besichtigt. Durch geeignete Hinweise ist es dem Beschauer möglich gemacht, sich über die Lage des Gebäudes auf dem Königsplatze und den Eindruck von den verschiedenen Zugangsstellen aus schnell zu orientiren. An den Wänden des Foyers sind zugleich Zeichnungen und Skizzen der übrigen prämiirten Theilnehmer an der Konkurrenz ausgestellt.

○ Nach einer in Berlin eingetroffenen telegraphischen Meldung steht die Ankunft des Schiffes, welches die Berliner Theilnehmer an der Beobachtung des Venusdurchganges aus Amerika zurückbringt, in Hamburg am 21. Febr. zu erwarten. Dem Vernehmen nach dürfte der eine oder andere der Theilnehmer die Reise noch zu weiteren wissenschaftlichen Forschungen benutzen und darum erst später zurückkehren. Prof. Dr. Auwers, der wissenschaftliche Leiter der vier von Reiche entsandten Expeditionen, wird Ende Februar wieder in Berlin eintreffen.

Vermischtes.

— [Ueber ein schweres Eisenbahnunglück] telegraphirt man dem „D. M.-Bl." aus Wien: Auf der Zahnradbahn, welche in Salgotarjan (Ungarn) vom Berge Salgo Kohlen zum dortigen Hochofeneisenwerke befördert, passirte am Sonnabend ein großes Unglück. Einige Zähne aus dem Lokomotivrad brachen aus und die Lokomotive stürzte mit zwölf Waggons in die Tiefe. Alle Waggons wurden zertrümmert, sechs Frauen und ein Kind getödtet, sieben Arbeiter schwer verwundet.

— [Theaterkrach in Wien.] Genau so wie im vorigen Winter nach dem Brande des Ringtheaters Tewele als Direktor des Karltheaters Bankerott gemacht, hat das soeben in der gleichen Eigenschaft Strampfer gethan. Nur ist diesmal das Elend und der Skandal noch viel größer. Vor einem Jahre wurde es noch ermöglicht, daß die Truppe nach dem Konkurse des Direktors auf eigene Rechnung weiter spielte, um sich selber und das Haus, bis zum Schlusse der Saison wenigstens, über Wasser zu erhalten. Diesmal hat, wie man der „M. J." schreibt, von Donnerstag auf Freitag das Theater einfach zugeschlossen werden müssen und noch vor Faschings Ende sind Hunderte von Arbeitern, Choristen, Musikern, Schauspielern, die schon seit Neujahr ihren Gehalt knapp zur Hälfte bekommen haben, einfach aufs Pflaster gesetzt worden.

— [Ein Schneesturz] fand in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch in dem Felsengebirge (Rocky Mountains) unweit Crested Butte (Colorado) statt, durch welchen ein Haus, in dem dreißig Kohlengrubenarbeiter schliefen, zertrümmert und dessen Insassen die Bergleute hinabgeschleudert wurden. Sieben Personen wurden auf der Stelle getödtet und achtzehn verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich. In demselben Orte wurde eine Lokomotive, welche von einem Zuge getrennt war, um das Geleise zu säubern, unter zwanzig Fuß hohem Schnee verschüttet. Es wurde sofort eine andere Lokomotive mit Lebensmitteln für die hungernden Passagiere abgesandt.

— [Unterstützung der Wissenschaften in Amerika.] Dem kürzlich erschienenen Jahresbericht des Observatoriums von Harvard College in Cambridge, Massachusetts, ist zu entnehmen, daß das genannte Observatorium gänzlich von Bürgern der Stadt Boston unterhalten wird, indem im Jahre 1878 siebzig Damen und Herren der Stadt Boston und Umgebung eine jährliche Summe von 5000 Dollars auf die Dauer von fünf Jahren garantirten, um die drei Hauptinstrumente der Sternwarte in Thätigkeit treten zu lassen. Diese fünf Jahre sind nun verflossen und es hat sich gezeigt, daß die Thätigkeit der daselbst fungirenden Astronomen unter Leitung des Professors Pickering eine ersprießliche gewesen ist. Von seiten derselben Bürger der Stadt Boston ist nun eine neue Subskription in Umlauf gesetzt worden, welche die stattliche Summe von hunderttausend Dollars, also 400,000 M. ergeben hat. Diese Summe ist für das Observatorium mit der Maßgabe bestimmt, die Beobachtungen daselbst wie früher fortzusetzen.

— [Neue Gold- und Silbersandlager] sind kürzlich in Baiern entdeckt worden. Der „Südd. Presse" zufolge beschränken sich diese Lager lediglich auf das Gebiet des Gneißes, welcher in einer Längenausdehnung von etwa 5 Stunden von Zwiesel, königliches Bezirksamt Grafenau, bis Zenting, königliches Bezirksamt Deggendorf, dem umgebenden Granitgebirge in Form einer Oase eingelagert ist. Das ganze Vorkommen ist bereits gemuthet. Der Gehalt an Gold und Silber wechselt nach den bisherigen amtlichen Analysen zwischen 10 und 50 Gramm Feinsilber und 2 bis 10 Gramm Feingold in 100 Kilogramm Sand, dürfte jedoch schon in 4 bis 6 m Tiefe bedeutend zunehmen. Theilweise führt der verwitterte Gneiß Gold und Silber, theilweise nur Gold allein. Das Vorkommen der edlen Metalle ist nicht an bestimmte Erscheinungsformen geknüpft. Es findet sich edler Sand angeschwemmt in ganzen Lagen wie eingelagert zwischen festem Gestein, ferner in ausgeprochenen Glimmerschiefergängen wie in anstehenden verwitterten, Stockwerk hohen Gneißpartien. Jedenfalls ist die Auffindung dieser höchst werthvollen Edelmetallager für das ganze Land, namentlich für die zukünftige Hebung der bairischen Montan-Industrie von hervorragender Bedeutung.

— [Sommerprossen infolge des elektrischen Lichts.] Ein englisches Wochenblatt bringt eine Nachricht, die, wenn sie sich bewahrheiten sollte, sehr geeignet wäre, der Einführung des elektrischen Lichtes in Wohnungen und öffentlichen Lokalitäten unter der schöneren Hälfte des Menschengeschlechtes bedeutende Opposition zu erwecken. „Wenn Leute von zartem Teint," schreibt es, „sich eine Zeitlang dem elektrischen Licht aussetzen, um die Thätigkeit der Lampen zu beobachten, so werden ihre Hände und Wangen selbst im Winter alle Symptome des Sonnenbrandes zeigen und Sommersprossen werden sich eben so rasch entwickeln, als wenn man sich im Hochsommer ohne Sonnenschirm der Sonne aussetzt." — Nur keine Angst!

— [Ein Kapitel von der Trunkfucht.] In Belgien hat sich nach den auf Ziffern gestützten Angaben des Auditors des belgischen Postvereins, Herren Cornet, seit 1830 der Konsum geistiger Getränke verfünffacht und man rechnet jetzt 40 Liter auf jeden Kopf der erwachsenen männlichen Bevölkerung. Auf 1¼ Millionen derselben kommen nicht weniger als 102,000 Schanklokale aller Art oder eine Trinkstube auf je 12 Personen. Die Aerzte im Brüsseler Spital sagen aus, daß auf je 100 Krankheitsfälle, welche einen tödtlichen Ausgang nehmen, achtzig den Wirkungen geistiger Getränke zuzuschreiben seien. Während im Jahre 1875 in Belgien 352 Selbstmorde vorkamen, ist die Zahl derselben im Jahre 1880 auf 581 gestiegen. Es giebt jetzt bremal so viel Wahnsinnige in Belgien als vor 30 Jahren, eine Thatsache, die keineswegs durch die dichtere Bevölkerung erklärt werden kann.

— [Zum Schornsteineinsturz in Bradford.] Am Donnerstag fand in Bradford die gerichtliche Untersuchung der mit dem Einsturze eines großen eisernen Fabrikschornsteins verknüpften Umstände ihren Abschluß. Die Jury erkannte, daß die Eigenthümer der Fabrik für die Katastrophe, welche über 60 Menschen das Leben gekostet, nicht verantwortlich seien. Die Hinterbliebenen der Opfer, sowie die zahlreichen Verletzten können folglich keinen Anspruch auf Entschädigung von den Eigenthümern der Fabrik erheben.

— [Selbstmord in der Kirche.] In Innsbruck hat der Selbstmord des Schneidergesellen Vincenz Stolz große Aufregung hervorgerufen. Derselbe erschoß sich in der Stadtpfarrkirche während des Gottesdienstes. Den Lituriegeworschriften gilt die Kirche dadurch als entweiht.

— [Ein Prinz als Betrüger.] Ein Telegramm aus Paris meldet: Die französische Behörde verhaftete und überlieferte der belgischen in Brüssel den rumänischen Prinzen Konstantin Maurocordato in Paris wegen Betrügereien im Belaufe von 300,000 Franks.

— [Ungarische Räuber.] Ein Telegramm der „Fr. Ztg." aus Budapest meldet: Das Barcser Lagerhaus der Eskomptebank, welches isolirt an der Drau liegt, wurde am 1. Febr. abends 8 Uhr von bewaffneten Räubern überfallen und der Kassirer gezwungen, die Kasse zu öffnen und den Baarvorrath von 1700 Gulden auszuliefern.

— [„Westfalia."] Der betreffs des Zusammenstoßes der „Westfalia" mit einem unbekannten Steamer, wahrscheinlich „Adrien David," am Sonnabend publizirte Spruch des Hamburger Seeamts stellt fest, daß als Ursache der Kollision ungenügende Sicherheit ermittelt worden ist. Der Spruch rügt die Fahrgeschwindigkeit der „Westfalia," die, trotzdem das Topplicht gesehen wurde, ungemindert blieb und tadelt, daß das Rettungsboot proviantirlos ausgesetzt wurde ꝛc. Der Antrag des Reichskommissars, dem Kapitän das Gewerbe zu entziehen, wurde abgelehnt. Der Contreadmiral Mac Lean kündigte eine Beschwerde bei dem Reichsseeamt am.

Todesfälle.

Aus Wien meldet der Telegraph unterm 3. d., daß der berühmte Spezialist für äußere Krankheiten Hofrath Professor Sigmund in Padua, woselbst er sich auf einer Besuchsreise befand, gestorben ist.

Lotterie.

Berlin, 3. Febr. Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 167. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15,000 M. auf Nr. 45844.

2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 2741 40437.

42 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 251 2421 2423 8719 8796 9370 11460 15519 17921 19251 20697 20875 32787 35228 43023 43288 44412 46199 46381 47908 49878 52986 56545 56728 57250 57881 59052 62627 64528 65267 68368 68392 68688 69213 70699 71294 74651 76996 80424 80513 82237 85506.

49 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1417 3739 7407 7499 8427 13015 13067 13496 14459 15080 16264 18575 20819 22373 22800 23507 30347 31338 32042 32404 34164 38383 38693 41087 42337 46011 47368 52776 54850 58495 61428 62210 63646 63894 65597 68263 74078 79807 79937 82830 83675 83870 84018 87464 87902 90086 92329 93916 94213.

80 Gewinne von 550 M. auf Nr. 2045 2748 2939 2996 3393 4758 4942 5142 5308 6159 7185 8786 8793 9375 10096 10269 12585 14088 14252 14340 14467 14675 15565 16455 17168 17309 18067 18517 19723 21887 22698 30491 33638 36064 39040 39234 39960 44179 44880 44891 45710 45855 47056 48302 48676 51818 55729 55902 58166 59245 59562 60965 62491 64245 66271 66896 67231 69948 73016 73690 74940 75235 76103 76837 78300 79985 81955 87753 87772 88016 89637 89677 90353 90862 92000 92027 92197 92297 93989 94319.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Frankfurt a. M., 4. Febr. (Telegr.) (Effekten-Sozietät.) Schwach. Kreditaktien 259¼, Darmstädter Bank 152, Oesterr.-ungar. Bank —, Diskonto-Kommandit 194½, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, do. Goldrente 82½, 4% ungar. Goldrente 74½, 1860er Loose —,—, Ungar. Staatsloose —, Böhm. Westbahn 250½, Nordwestbahn 173¾, Galizier 259½, Franzosen 236¾, Lombarden 118¾, 1880er Russen —, Gotthardbahn 108½, Egypter 71⅝. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 260½, Franzosen 236¾, Lombarden 119.

* Wien, 4. Febr. (Telegr.) Privatverkehr. Ungar. Kreditaktien 293,25, österr. Kreditaktien 296,75, Franzosen 235,50, Lombarden 139,60, Galizier 304,20, Nordwestbahn 203,50, Elbthal 221,25, österr. Papierrente 77,77½, do. Goldrente 96,60, ungar. 4% Goldrente —,—, do. 5% Papierrente 85,90, do. 4% ung. Goldrente 87,05, Marknoten 58,45, Napoleons 9,49½, Bankverein 109,25. Befestigt, Elbthalaktien steigend.

* Berlin, 3. Febr. Die Generalversammlung der Berliner Handelsgesellschaft genehmigte den vorgelegten Entwurf eines neuen Statuts mit geringen redaktionellen Abänderungen. In den Verwaltungsrath wurden wiedergewählt: Schwarzkopf, Winthorst, Weißhaupt, Zwicker, Rosenkranz; neugewählt: Kommerzienrath Lachmann, Bankier Gradenwitz, Fabrikant J. Löwe, Finanzrath Schwartz, Hfbr. v. Born, Kommerzienrath Union Wolff und Bankier S. Born. Den Antrag eines Kommanditisten auf Haftbarmachung des Verwaltungsrathes lehnte die Versammlung mit 2339 gegen 391 Stimmen ab.

* Wien, 3. Febr. (Telegr.) Die Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank, in welcher 100 Aktionäre anwesend waren, ertheilte dem Rechenschaftsberichte einstimmig Genehmigung und nahm die statutenmäßigen Neuwahlen vor. Die Festsetzung der Dividende von 25 Fl. kam von Montag, den 5. d. ab, erhoben werden.

* Wien, 3. Febr. (Telegr.) Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 21. bis 31. Jan. 275,550 Fl. (— 4263 Fl.), Einnahmen des alten Netzes vom 21. bis 31. Jan. 222,484 Fl. (+ 2629 Fl.).

* Verviers, 3. Febr. (Telegr.) Die englische Post vom 2. d. abends, planmäßig in London um 5 Uhr 30 Min. vormittags, ist ausgeblieben. Grund: Starker Sturm. Dampfer von Dover noch nicht ausgefahren.

Dortmunder Union. Von den 9 Mill. Mark Stammprioritäten, welche die Dortmunder Union ausgegeben von der Generalversammlung ermächtigt worden ist, hat dieselbe zum Parikurse an die Diskontogesellschaft einen Theil fest begeben, ein anderer Theil ist in Option überlassen worden.

— Dividenden. Grepziner Werke 4½ Proz., Hamburger Hypothekenbank 5½ Proz., Norddeutsche Eisiwerke 5 Proz., Oberschlesischer Kreditverein zu Ratibor 7½ Proz., Magdeburger Straßenbahn 7 Proz., Badische Bank 6½ Proz., Leipziger Kassenverein 5½ Proz., Stettiner Dampfmühle 5 Proz.

* Magdeburger Börse, 3. Febr. Krystallzucker I. 33,50—34. Kornzucker von 96 % 28,50—28,90 M. Kornzucker von 95 % 27,50—27,90 M. Kornzucker von 94 % 26,75—27,25 M., Kornzucker Rend. 88 % 27,50—27,60 M. Nachprod. 88—92% 21,50—24,20 M. Tendenz etwas mehr Kaufmade. Rohzucker Brod 37,75 M. Melis Brod 36,50—37,00 M. Gem. Raffinade 34,75—35,50 M. Gem. Melis I. 34,00—34,25 M. Tendenz unverändert ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Stettin, 3. Febr., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen fest, loco 150,00 bis 177,00, pr. April-Mai 186,00, pr. Mai-Juni 187,00, pr. Juni-Juli 189,00. Roggen fest, loco 115,00 bis 124,00, pr. April-Mai 134,50, pr. Mai-Juni 136,50, pr. Juni-Juli 138,50. Rüböl pr. April-Mai 300,00. Rüböl fest, loco 100 Kilogr. pr. Apr.-Mai 78,00, pr. Sept.-Okt. 65,00. Spiritus fest, loco 50,00 pr. Febr. 50,00, pr. April-Mai 51,50, pr. Juni-Juli 53,00.

* Posen, 3. Febr. (Telegr.) Spiritus loco ohne Faß 49,10, pr. Febr. 48,70, pr. März 49,20, pr. April-Mai 50,10. Gek. —,— Liter. Fest.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Jan.

Berlin, 3. Febr.

Aktiva:

1)	Metallbest. (der Bestand an kursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	616,508,000 Zun. 7,060,000
2)	Best. an Reichskassenscheinen	„	23,991,000 Zun. 611,000
3)	do. an Noten anderer Banken	„	22,614,000 Zun. 4,836,000
4)	do. an Wechseln	„	353,790,000 Abn. 8,805,000
5)	do. an Lombardforderungen	„	47,086,000 Zun. 624,000
6)	do. an Effekten	„	14,527,000 Zun. 462,000
7)	do. an sonstigen Aktiven	„	24,419,000 Abn. 82,000

Passiva:

8)	das Grundkapital	M.	120,000,000 unverändert
9)	der Reservefonds	„	17,724,000 unverändert
10)	der Betrag der uml. Noten	„	733,110,000 Abn. 3,954,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	218,875,000 Zun. 8,426,000
12)	die sonstigen Passiven	„	596,000 Abn. 86,000

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 4. Febr. abd. Unterp. 2,20. 5. morg. 2,20.
Trotha, 4. Febr. abd. Unterp. 3,00. 5. morg. 3,00.
Kulde, 3. Febr. Oberp. 1,80. Unterp. 2,20.
Unstrut. Artern, 2. Febr. am Brücken-Pegel 1,60.
Elbe, 3. Febr. Magdeburg 2,20. Torgau 1,73. Wittenberg 2,34. Roßlau 1,93. Barby 2,06. Dresden, 2. Febr. — 0,42.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830206013/fragment/page=0003

1/2 Ko. ℳ 3,—
1/4 „ „ 1,60.
1/8 „ „ 0,85.

Veen's Holländischer Cacao

1/2 Ko. ℳ 3,—
1/4 „ „ 1,60.
1/8 „ „ 0,85.

zu beziehen durch alle Delicatess-, Colonial-, Droguen- und Confituren-Handlungen. Engros-Lager für Deutschland bei

Joh. Franz Weigel, Berlin W., Potsdamerstraße 27.

Zur Confirmation.

Schwarze Cachemires,

8/4 br., in guter Qual., Berl. E. 65, 70, 75, 80—100. 120 cm br., garantirt reine Wolle, Berl. Elle 115, 120, 130, 140, 150—300.

Schwarze Lustres u. Alpaccas

sehr schön zu Kleidern u. Schürzen, Berl. Elle 35, 40, 45, 50—65 ₰

Schwarze Seidenstoffe

in garantirt guter Waare, Berl. Elle 2,25, 2,60, 2,75, 3, 3,25—5,00 ℳ

Sämmtliche Farben-Atlasse Berl. Elle 1,50 u. 1,65.

Großes Lager in allen Farben glatten und carrirten Kleiderstoffen in nur guten Qualitäten zu solch billigen Preisen, wie diese nirgends abgegeben werden.

Rudolph Hahn,

52. Große Ulrichstraße 52.

Schönschreib-Unterricht in „15" Stunden.

Garantirt einem Jeden eine schöne und geläufige Handschrift in Deutsch, Latein und Kopfschrift.

Probeschriften liegen aus im Unterrichts-Local „Töpferplan 10" am Leipz. Thurm. Anmeldungen werden täglich daselbst von morgens 9 bis abends 9 Uhr entgegengenommen.

H. Fix, Lehrer der Schönschreibkunst aus Berlin.
Inhaber von Zeugnissen hoher und höchster Militairs.

Privat-Schule.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 3. April.** Anmeldungen neuer Schülerinnen erbitte ich zwischen 12 und 1 Uhr.

Blücherstraße 10. **Hedwig Schroedel.**

Billigstes

Eisenbaumaterial:

Eis. Träger in sortirten Längen bis 12 Meter, **Bauschienen,** 4 u. 5" hoch, sowie 9" hohe **Hartwichschienen, Verankerungen, Verlaschungen** ꝛc. Ferner sämmtlichen **Bauguß** aus renommirtester Gießerei, als: **Säulen** nach zahlreichen Modellen, **Platten, Rosetten, Consolen** ꝛc. in saubersten Ausführung.

— Größtes Lager — sachgemäße schnelle Lieferung — — zahlreiche Referenzen. —

Hingst & Scheller, Halle a/S.

Werkstättenbetrieb für Anfertigung von eis. Brücken, Gittern, Veranden, Balkons ꝛc. ꝛc.

Eiserne Dächer

und

Dachconstructionen,

bestehend aus **eisernen Dachbindern** und **verzinktem Eisen-, Flachblech- oder Wellblechbelag** ꝛc., leicht, sicher und unzerstörbar durch Rost, Feuer oder Fäulniß,

liefert billigst **Otto Neitsch in Halle a/S.**

Specialfabrik für Eisenbauten.

Partien-Lager

Leipzig, Brühl 78, II. **G. Goldstein,** Leipzig, Brühl 78, II.

Gardinen, einfach gezwirnt bis schwerste Doppelzwirn.

Cachemir, doppelbreit, echtfarbig in schwarz u. coul., von Mk. 1,55 an.

1 großer Posten rein woll. Kleiderstoffe, alle Farben, Mtr. 80 ₰

Buckskins

große Auswahl, pr. Mtr. von 3 ℳ, franz. Kammgarne bedeutend unter Preis.

Schwarz Satin, Croisé, Tuche, Zanella, Futterzeuge,

sehr billig **Buckskin-Rester** sehr billig.

Leinenwaaren etc. etc.

Beste neue, staubfreie, feingerissene **Bettfedern** und **Daunen;** fertig genähte **Inletts** zum sofortigen Füllen; beste Sorten **Bettdrelle, Bettbarchende, Federleinen** und feinste **Daunenköper** in ganz rosa, ganz blau, roth und blau gestreift,

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2,

ganz nahe am **Markt** und an der **Leipzigerstraße.**

Wagenfabrik D. Keil, Halle a/S., Leipz.-Str. 72

hält sein **Lager eleganter selbstgebauter Luxuswagen aller Art** bestens empfohlen.

Friedrichshaller

natürlicher Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.

Besonders bewährt bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Ueberreiten, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen ꝛc.

Friedrichshall bei Hildburghausen. Kranken-Direktion.

Von Mittwoch den 7. d. Mts. ab stehen ca. 30 Stück schwere und leichte 4—5jährige Arbeitspferde zum Verkauf bei

A. Strehl, Merseburg, Neumarkt 59.

Montag d. 5. Februar trifft ein großer Transport schwerer 4—5jähriger **Arbeitspferde (Steyermärker)** ein. Dienstag d. 6. ein Transport schöner **Ostpreuß. Arbeitspferde,** kräftiger Schlag.

A. Strehl & Sohn,
Merseburg, Neumarkt 59.

Börse-Aufträge

in allen Combinationen zu **Anlage- oder Speculations-**

zweckmäßig werden in den hiezu bestgeeigneten **Getzor.-ungar Werthen,** am günstigsten an der für dieselben einzig maßgebenden **Wiener Börse** vollzogen. Erläuternden Prospect, erprobte Informationen u. gewissenhafte Rathschläge grat. u. franco. Deckung mäßig. Conditionen constant.

Bankhaus „Leitha", Wien, Schottenring 15.

Fr. David Söhne,
Geiststr. 1. **Halle,** Markt 19.
ff. Dessert- und Koch-Chocoladen.
Leicht löslichen, entölten **Cacaopulver.**
En gros & en detail.
Thee-Niederlage.

Damen- und Confirmanden-Kleider werden billig gem. Moritzkirchhof 3, 3 Tr.

Bergmann's Zahnpasta, vorzüglichstes Mittel zur Conservirung und Erhaltung der Zähne empfiehlt à Stück 50 Pf.
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 95, und Apotheker **A. Kolbe.**

Bergmann's Theer-Schwefelseife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend weiße Haut. Vorräthig à Stck. 50 ₰ bei **Oscar Ballin,** Leipz.-Str. 95, **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr. 29, und Apotheker **A. Kolbe.**

Hall. freiwill. Feuerwehr.

Dienstag d. 6. Februar Abends 8 Uhr **Uebung** (Rathshof). **Das Commando.**

Turnverein Urania.
Jeden Dienstag u. Freitag Abends 8 Uhr **Turnübung** in der „Stadt Leipzig"

S. Bütow,

15 Gr. Steinstr. 15
empfiehlt zur
Confirmation:

Herren-Oberhemden mit 3fachem Einsatz von 2.75 an, **Knaben-Oberhemden** von 2.00 an, **Herren-** und **Knaben-Chemisetts** berl. Wäsche v. 50 ₰, **leinene Herrenkragen** nach ½ Dtzd. 1.50, 8fach **berl. Stulpen** ½ Dtzd. nur 1.00, **Gesundheitshemden** in Merino, Vigogne u. Wolle von 85 ₰ an.

Panzer-Corsetts

in großartig schöner Form u. tadelloser Ausführung von 1.00 an bis zu den elegantesten, **Damenkragen** in den neuesten Façons von 20 ₰ an, **Rüchen** in 50 verschied. Dessins Meter von 8 ₰ an, **Schleifen** u. **Lavalliers** von 20 ₰ an, seidene **Bänder** und **Spitzen** in großer Auswahl, reinlein. **Taschentücher** ½ Dtzd. 1.00, hochfeine gestickte Taschentücher von 35 ₰ an.

Weiße Damen-Röcke

mit Säumchen nur 1.00, **Damen-Röcke** mit schönem Spitzenansatz nur 1.50, **Damen-Röcke** mit schweizer Stickerei nur 2.00, **Damen-Hosen** mit Säumchen nur 85 ₰, **Damen-Hosen** mit Schweizer Stickerei nur 1.25, **Damen-Negligee-Jacken** mit Spitzen-Besatz nur 1.50, **Kinderhemden** 25 ₰, **Dowlas-Damen-Hemden** 1.25, **Dowlas-Herren-Hemden** nur 1 ℳ 25 ₰

Gardinen

in Mull, Zwirn und Tüll v. 25 ₰ an, **Bettdecken, Tischdecken, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Staubtücher** ꝛc. ꝛc.

auffallend billig nur 15. gr. Steinstr. 15.

S. Bütow.

Photographie.

Mein Atelier ist für Aufnahmen

noch tägl. geöffnet.

Heinrich Weber, Photograph,
Barfüsserstrasse 16.

Das Bettfedern-Lager

Schliemann & Kähler

in **Hamburg**

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **gute neue**

Bettfedern

für 60 Pf. das Pfund,
vorzügl. gute Sorte für 1 ℳ 25 ₰
Ia. Halbdaunen nur 1 ℳ 60 ₰

Verpackung zum Kostenpreise. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Tanz-Unterricht.

Meinen **2. Cursus** eröffne **Ende Februar** und nehme gefl. Anmeldungen gern entgegen.

Ad. Fröbe, gr. Brauhausg. 16, II.
(Honorar mäßig.)

50,000 St. Myrthenstengel

1000 St. 6 ℳ, beste Sorten **Früh-Erbsen** sowie alle anderen Sämereien empfiehlt

C. Rosch, Diemitz b/Halle.

Grude-Coaks

beste Qualitäten empfiehlt billigst

Carl Eckler, Rathhausgasse 5.

Handwerkermeister-Verein.

Dienstag den 6. Febr. zu **Fastnachtes** Abends 8 Uhr

Theater und Ball

im **„Neuen Theater".**

Der Vorstand.

Theater in Leipzig.

Repertoire vom 5. bis 10. Februar 1883

Neues Theater.

Montag (zum 1. Male): Der Menonit
Dienstag: Jessonda.
Mittwoch: Hamlett.
Donnerstag: Der Menonit.
Freitag: Der fliegende Holländer.
Sonnabend (zum 1. Male): Die Sorglosen.

Altes Theater.

Montag: Die Kläffer.
Dienstag: Lumpaci Vagabundus.
Donnerstag: Kyritz-Pyritz.
Freitag: Lumpaci Vagabundus.
Sonnabend: Unbestimmt.

Nur echt mit nachstehender Schutz-Marke: „Huste-Nicht".

Huste-Nicht

Malz-Extract u. Caramellen*) von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben **anerkannt, bewährtesten** und **besten** diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-** und **Brustleiden,** vom **einfachen Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Wir machen darauf **aufmerksam!** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben **Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.**

*) **Extract** à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 und 50 Pfg. — Zu haben in **Halle a/S.** bei **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr. 29, **Neustadt** bei **Jul. Ortolph jun.,** Löbejün bei **J. Giese.**

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- u. Alterthumsverein.

Monatsversammlung Dienstag den 6. Febr. 8 Uhr Abds. auf dem Jägerberge.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830206013/fragment/page=0004